

Dr. Zwi-Räppler

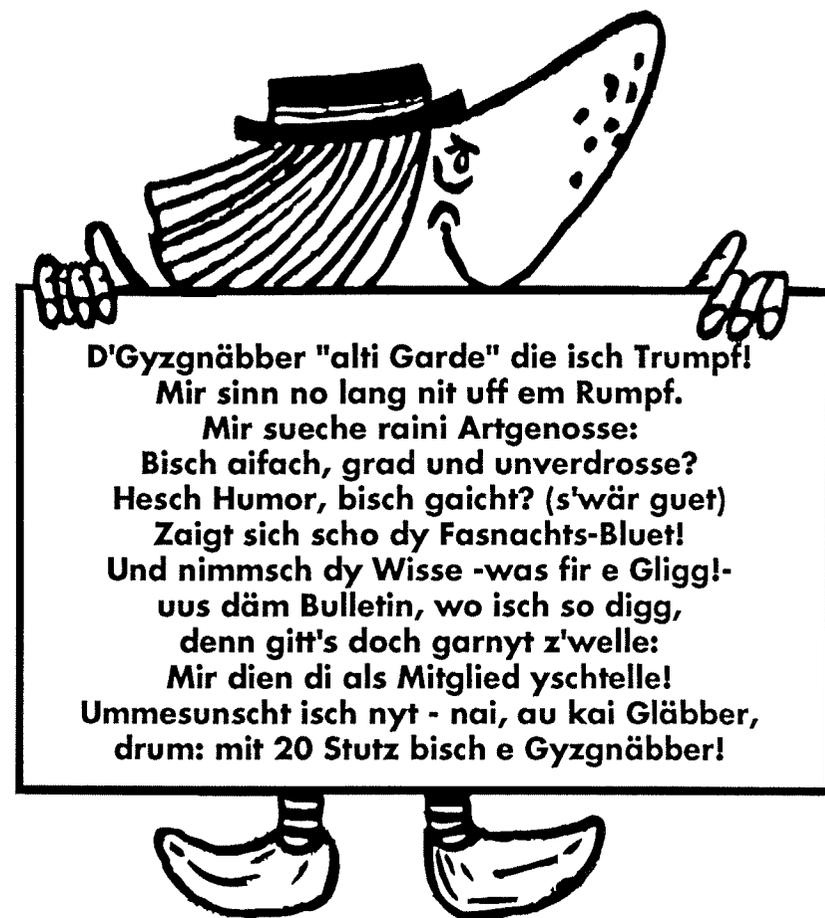


Alti Garde

Cliquen-Bulletin Nr. 8/94

INHALT

• Vorwort	1
• Fondue-Abend in der Küherhütte Bämbe	2 - 3
• Mein erster Fasching	4 - 7
• Wie die Jungfrau zum Kinde	8 - 10
• Der "Pausierende" hat das Wort	11
• Details zur Gyzgnäbber-Fasnacht 93	12
• MuBa-Treff 1993	13 - 14
• Spargelessen 1993	16 - 17
• Clique-Grimpeli 1993	18 - 20
• "S FCB-Fesch"	22 - 23
• Herrenbummel 1993	24 - 27
• Protokoll der 7. ordentlichen Generalversammlung	28 - 33
• Absturz von Rolli Rutsch (Zeitungsausschnitt)	33 - 34
• D'Aamäldig bym Comité fir d'Fasnacht 94	36
• Das Sujet 1994 der Gyzgnäbber "alti Garde"	36 - 37
• Der Fasnachts-Routenplan	38
• D'Gyzgnäbber "alti Garde" am Cortège 1994	39
• Yladig zem Fasnachts-Apéro	39
• Termin-Übersicht	40



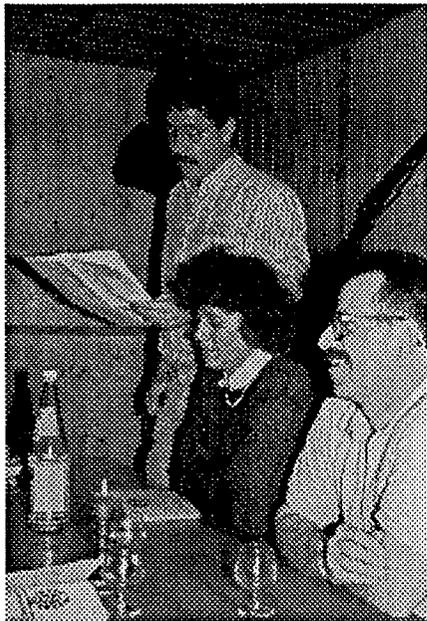
**D'Gyzgnäbber "alti Garde" die isch Trumpf!
 Mir sinn no lang nit uff em Rumpf.
 Mir sueche raini Artgenosse:
 Bisch aifach, grad und unverdrosse?
 Hesch Humor, bisch gaicht? (s'wär guet)
 Zaigt sich scho dy Fasnachts-Bluet!
 Und nimmsch dy Wisse -was fir e Gligg!
 uus däm Bulletin, wo isch so digg,
 denn gitt's doch garnyt z'welle:
 Mir dien di als Mitglied yschstelle!
 Ummeunscht isch nyt - nai, au kai Gläbber,
 drum: mit 20 Stutz bisch e Gyzgnäbber!**

FONDUE-ABEND IN DER KÜHERHÜTTE BÄMBEL

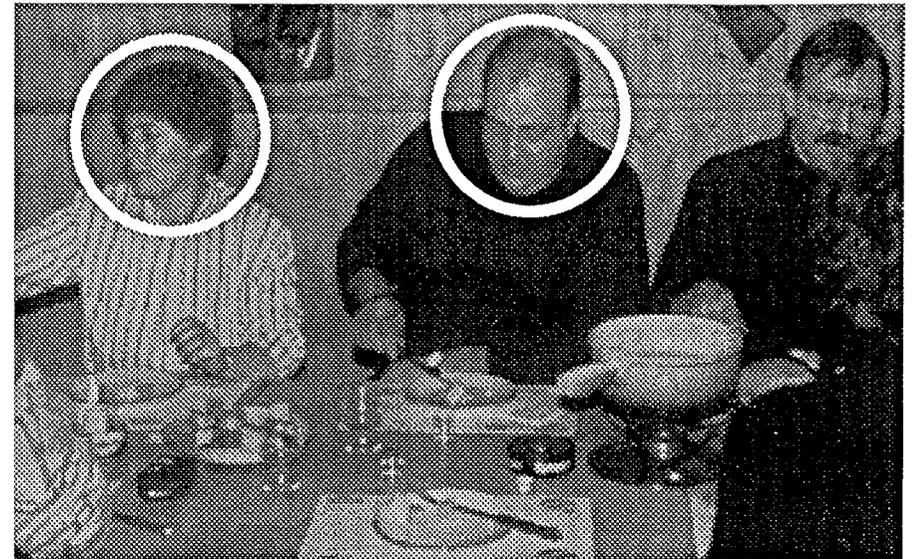
Nach einem, für Gyzgnäbberverhältnisse gut besuchten Wagenbau-Samstag, stand noch das traditionelle Fondue-Essen auf dem Programm. Man schrieb den 13. Februar und der Treffpunkt war wie gewohnt das Restaurant Ochsen in Bennwil, von wo man sich anschliessend, um Irrfahrten auszuschliessen, gemeinsam auf die Fahrt zur Küherhütte in die „Bämbeler Hochalpen“ machte. Dank nebelfreier Fahrt fanden auch alle die Küherhütte, wo uns die Buchenhorners in einer warmen, mit „kühlem Weissen“ gespickten, Hütte empfangen.

Sogleich entstand die gewohnte „zweiklassen Gesellschaft“, die Eine zum Apéro (Männer), die Andere zum Brot schneiden, Knoblauch rüsten, Fondue rühren (Frauen). Schon bald zog ein herrlicher Duft von Käse und Knoblauch durch die gemütliche Hütte, und die „zweiklassen Gesellschaft“ vereinte sich wieder gemütlich am Tisch. Um bösen Buben vorzubeugen, verzichtete der Obmaa auf seine übliche Ansprache.

Beim Verlesen des Fasnachtszeedels konnte man leicht feststellen, dass auch Georges etwas weniger dem Weissen zugesprochen hatte als auch schon. Besten Dank Georges, für den gelungenen Fasnachtszeedel. Zu erwähnen wären noch unsere Ehrengäste und zwar niemand geringerer als unser Chauffeur vom Fasnachtswagen Trinité mit Frau.

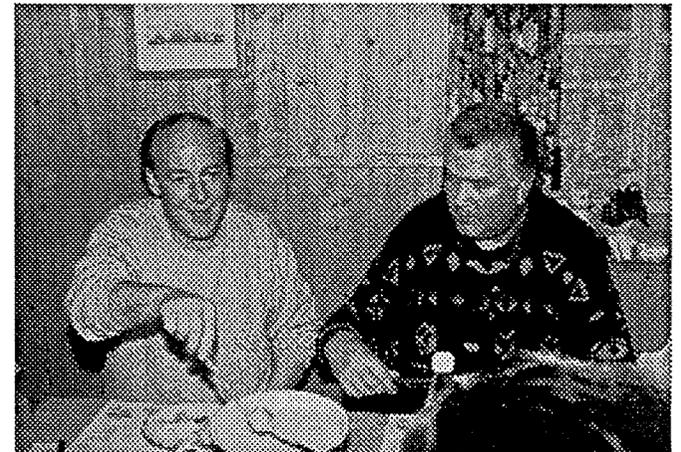


Georges stellt den Fasnachtszeedel 1993 vor.



Die Ehrengäste: Nicole und Triny

Es wird "gedreht":
Ernst und Richy

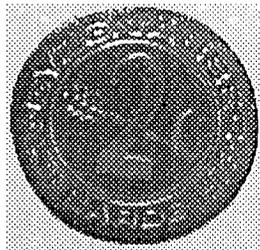


Ich hoffe, dass auch sie, trotz sprachlichen Schwierigkeiten, einen gemütlichen Abend hatten. Zum Schluss möchte ich den Gastgebern im Namen aller Teilnehmer ein herzliches Dankeschön aussprechen für den gelungenen und gemütlichen Abend. Bis zum nächsten Jahr

dr Ernst

Mein erster Fasching

S'erscht Mol het dr Schribendi die grossi Ehr gha, mit dr Alte Garde vo de Gyzgnäbber



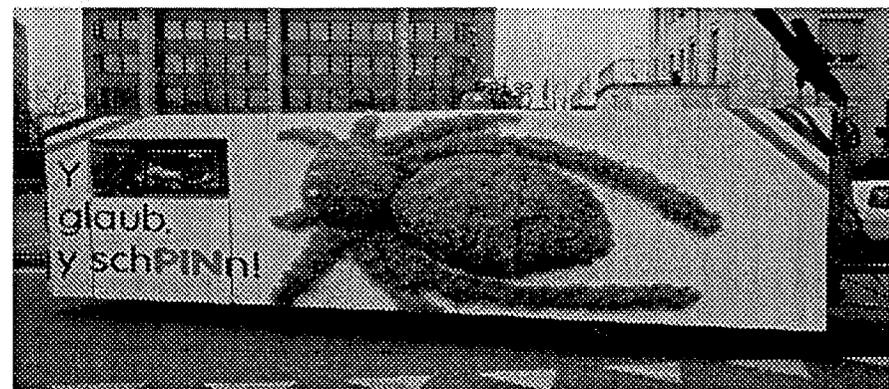
Der Neue wird eingekleidet.

Waggis, Fasnacht dörfe z'mache. D'Fasnacht fangt, wemme aktiv mitmacht, nit mit em Morgestraich, sondern vielmehr mit dr Vorbereitig a. Binere Wageclique isch das naturgemäss dr Wagebau. Wemme das Wort nach dr dritte Stange am Stamm hört, denn gha me sich do drunter aigentlich nit viel vorstelle. Me weiss aifach, ass me an e paar Samschtig vor dr Fasnacht frieh uffstoh muess, um z'Aesch usse, bim Buur, unsere Laiterwage umzrüschte.

Am erschte Wagebausamschtig het mi dr Böpfer mit sinere Schüssle (s'Wort Wage isch laider scho vergäh) abgholt und mer
4 sin zämme bim Comité am Imbergässli go die neu Blaggede hole. Anschliessend hämmer in dr Haseburg in

ere grosse Zahl vo aktive und passive Mitglieder die jewils bschtelli Anzahl Blaggede verdeilt.

Womer z'Aesch agho sin, sin im Schorsch sini Pinsel im ene Topf voll gforenem Wasser gschdeggt. Mer hän erscht chönne afange, wo d'Sunne durch dr Hochnäbel dure het möge schine. In dr Zwüschezit hämmer die einzelne Blanke vom Zugfahrzüg via Eptinger-Cammionnetli, wo dr Peter extra us Ramlinsburg mitbrocht het, vom Heubode an Arbeitsplatz gschleppt. Dr Wage isch au das Johr nit abdeggt gsi und dr Schtaub, wo sich während emme Johr abgelageret het, het sich gegenüber de Schpachtle zäh wie Läder erwise. Aber au dä Chrampf und s'aschliessendi befeschtige vo de Drohtglächt für d'SchPINnebai het sich gloht.



Die berühmte SchPINnebei



Der Wagen bereit für den Cortège 1993.

Am zwölfi simmer jewils ins Aescher Casino go z'Mittag ässe und am Nomidag hänn regelmässig d'Eger Bros mit Gattinne s'bereit gschtelli Bier deguschtiert. D'Basler Fasnacht gits nur aimol im Johr und für uns hets am Mäntig im Restaurant..... agfange, d'Läberli, woni mi druff gfreut ha, hämmer dr Albi, dr Richi und dr Aernscht ewäggässe. S'het nur drei Portione gha. S'hübschi Elsässerli wo serviert het, het mi drüber ewägtröschtet. Mer hän dr Wage im Coop Schwiz gholt und sin vom Trinité an d'Rittergass gfare worde, wo mer d'Trög mit Röppli, Mimose, Däfi und Rose uffgfüllt hän. Nach ere Schtund warte (Wettschtaibrugg) simmer schnäll in Cortège inecho. D'Standzite hämmer benutzt, um Bekannte die erschte Mimösli z'vertaile. Näbe em Bachi Poncioni (Mimösli, Dääfi) hämmer dr Meff Gasser (Röppli, Orange) atroffe. Dr Meff het nach sinere Ortig d'Flucht ergriffe und d'Orange sin in grosser Zahl, scharf und flach hintedrigfloge. Im Glaibasel hämmer im Rolli Rutsch e Bsuech abgstattet und nach emme kurze Törn durch Little Istanbul simmer via Mittleri Brugg vors Drei König gfare, wo dr Obma am Bus vom Radio Raurach en offes Klappfänschter erspäht het. No nie het dr Erich sini Kanone so schnäll glade gha und dr stolzi Radio Raurach Bus het sich im Nu in e Röppli-Inferno verwandelt. Hueschtend het dr Speaker dr nägschti Plattewunsch ins Migrofon inebällt.

Vom Fischmärt a sin d'PIN knapp worde. Es het sich offebar ummgeschproche, ass d'Gyzgnäbber Waggis aimol meh e Surprise bsunder Art vertaile und PINgeili Girls hänn is d'PIN wie früschi Semmeli us de Händ grisse.

Am Mittwoch het dr Andi 3, Fasnachtshamburger Nr. 2 s'Durchschnittsalter uff em Wage abe und d'Waggisdichti uffgesetzt. Nach em Apéro vor em Schnabel und em z'Nacht im Stammlokal sin mer abschliessend im Grossbasel go gässle und dä Obe und die ganzi Fasnacht isch für mi en Erläbnis gsi, woni mi no langi Zit gärn dra erinnere wird.

6 Woni am Donnschtig am fünfi über die Mittleri Brugg gfare

bi, hani bim Glaibasler Bruggekopf uff dr Rhyterrasse bi dr Plastigg vo de Bettina Eichin dr Böpper entdeggt. Triebsal blosend het är versuecht, si Goschdüm im Koffer vo dr Helvetia z'verpacke.

Andi



Oben mit unten ohne (Besetzung)



7

WIE DIE JUNGFRAU ZUM KINDE



Nachdem ich an der letzten Fasnacht erstmals aktiv teilgenommen hatte, als Vortrab bei einem Schyssdräggzigli, war es schon ein bisschen deprimierend den Morgenstrich wieder als Zivilist erleben zu müssen und zu wissen, dass ich dieses Jahr kein Teil der Fasnacht sein würde, sondern nur Zuschauer

und irgendwie ausgestossen. In den Jahren zuvor hatte ich dieses Gefühl nicht gekannt, aber das lag daran, dass ich damals nicht wusste, was auf der anderen Seite, auf der Aktiven, war.

In dieser Stimmung befand ich mich also, am 1. März 1993 früh morgens, als ich zufälligerweise Bööber in Begleitung seiner Kinder (umgekehrt wäre wohl besser formuliert) vor dem Braunen Mutz (vielleicht doch nicht so zufällig) traf. Spontan beschlossen wir im Mexicana einen Sirup zu kippen. Als wir dann im Braunen Mutz sassen, stellte Bööber mir die Frage, ob ich denn Passivmitglied bei den Gyzgnäbber werden wolle, welche mich zu folgender, und wie sich noch herausstellen sollte, folgenschwere Antwort bewegte: „Wenn Mitglied, dann nur als aktives, keinesfalls nur als passives.“

Am Montagabend erfolgte beim Apéro vor dem Schnabel, zu dem mich Bööber eingeladen hatte, der erste Kontakt mit den

wieder die obenerwähnte Frage an mich gerichtet. Diesmal jedoch von Obmann Andy Honegger. Mangels Phantasie meinerseits bekam er dieselbe Antwort zu hören. Was dann in dieser Nacht noch alles geschah, daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich vermute jedoch, dass ich noch einen oder vielleicht auch zwei Keller oder Beizen besucht habe. Ziemlich sicher ist aber, dass ich mich für den Dienstag zu einem weiteren Nachtessen im Schnabel verabredet habe.

Und dieser Dienstag oder vielmehr Mittwoch Morgen hatte es in sich. Irgendwann und irgendwo im Kleinbasel zwischen Bäckerstube und Grotte fragte mich dann Andy, ob ich am nächsten Tag mit auf den Wagen möchte. Ja geht denn das, ich dachte, es gäbe da Statuten, die ein Mindestalter vorschreiben, und irgendwie konnte ich es nicht recht glauben, denn nach ein paar Bier ist ja schnell etwas gesagt. Es hiess dann, dass auch Albi eigentlich zu jung wäre und man die Statuten auch ändern könne. Auf jeden Fall war ich nicht gleich überzeugt. Nach weiteren drei Stunden in denen Bööber, Albi und vorallem Andy auf mich einredeten, war ich schliesslich von der Ernsthaftigkeit des Angebotes überzeugt. Inzwischen war auch das nicht ganz unwesentliche Problem der Kostümbeschaffung gelöst. Nachdem auch das Finanzielle geklärt war, blieb mir als einzige Aufgabe bis zum Mittag noch vierzig Kilo Orangen zu besorgen. Das hiess für mich: Nach Hause gehen und den telefonischen Weckdienst wählen, denn viele Stunden blieben nicht mehr bis dahin.

Als das Telefon klingelte, musste ich mich zunächst einmal fragen, wieso ich eigentlich den Weckdienst beauftragt hatte. Doch langsam kehrte die Erinnerung zurück. Und schliesslich lagen da noch zwei Bierdeckel neben meinem Bett. Auf dem einen hatte mir Albi die Lage des Gundeldingerhofes aufgezeichnet, auf dem anderen standen verschiedene Adressen, wo ich die Orangen kaufen konnte. Es war also wahr, ich würde heute nachmittag am Cortège teilnehmen. Nun aber in den A... geklemmt und los. Rasch noch eine Dusche gegen den Brummschädel und ein paar

warme Sachen zusammen gesucht. Zuerst noch einen Bancomat plündern und dann los, einkaufen gehen. Ich war schon ziemlich spät dran, und als ich bei der Markthalle eintraf, war dort schon alles zu. Doch ich hatte Glück. Ich fand noch einen Händler, der sich bereit erklärte, mir „ausnahmsweise“ noch etwas zu verkaufen. Man bedankte sich herzlich und zog weiter Richtung Gundeldingerhof. Das Mittagessen hatte ich natürlich verpasst. Was weiter nicht schlimm war, denn nach Frühstück war mir eh nicht. Und nach Bier auch noch nicht. Also noch kurz ein Cola gestürzt und dann mit Andy in die Coop-Tiefgarage, wo ich mein Kostüm anziehen durfte. Nachdem der Wagen beladen war, und wir uns an der Mustermesse (Entschuldigung, ich wollte sagen Messeplatz) eingefunden hatten, war es dann soweit. Ich nahm an der Fasnacht 93 teil und durfte einen unvergesslichen Tag erleben.

Andy „Gugge“ der Dritte



Die unverbesserliche Gyzgnäbber "alti Garde".

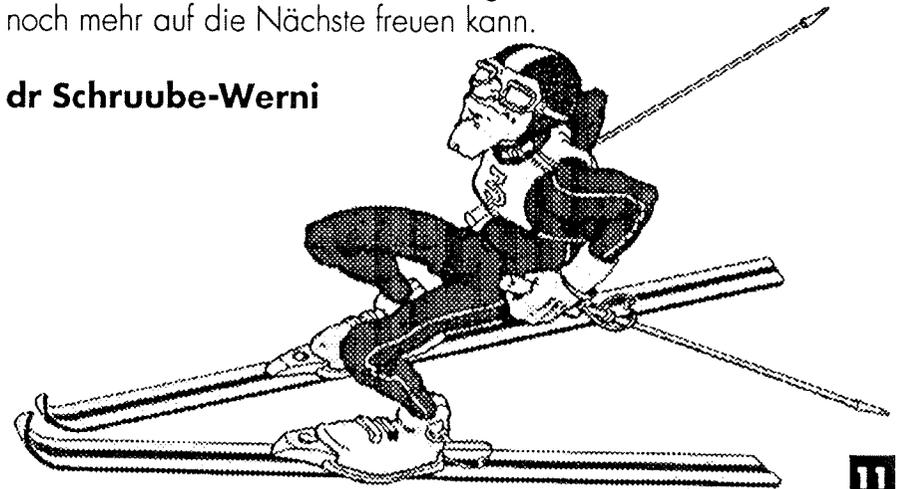
DER "PAUSIERENDE" HAT DAS WORT

Schon geraume Zeit nach der Fasnacht 92 habe ich mich entschlossen, die 93er Ausgabe auszulassen und zu pausieren. Mit ein Grund dafür waren, vorallem die sehr begrenzten Ferienmöglichkeiten meines schulpflichtigen Sohnes. Da wir in diesem Jahr in die Skiferien gehen wollten, mussten wir uns für das Eine oder Andere entscheiden. Wie diese Entscheidung ausgefallen ist, geht klar aus der Ueberschrift hervor.

Damit ich meinen Entschluss nicht plötzlich bereuen könnte, blieb ich den diversen Fasnachtvorbereitungen weitgehend fern, was so oder so auch seine Vorteile hatte. Im Weiteren war die Wahl des Ortes unserer Winterferien dafür sehr geeignet, gingen wir doch tief nach Österreich, wo kein Fernseh- noch Radiosender und auch keine Zeitungen etwas über die Basler Fasnacht berichteten. Selbstverständlich sind mir an den drei ominösen Tagen hin und wieder gewisse Gedanken durch den Kopf gegangen, jedoch war ich so weit weg, dass mich kein Fasnachtsfieber packen konnte.

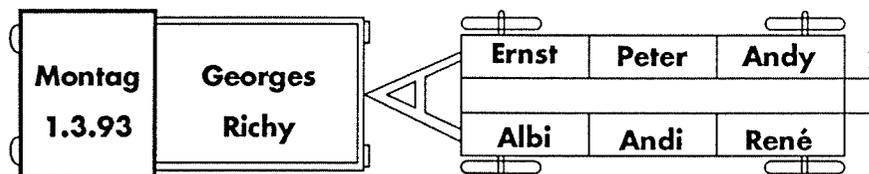
Nach meiner Rückkehr nach Basel war auch hier wieder alles beim Alten, und wenn ich rückblickend ein Fazit ziehe, so stelle ich fest, dass es auch einmal ohne Fasnacht geht und ich mich vielleicht noch mehr auf die Nächste freuen kann.

dr Schruube-Werni

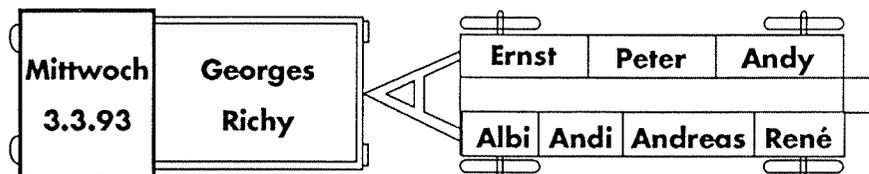


DIE AKTIVEN DER GYZGNÄBBER 93

So standen die Aktiven der Gyzgnäbber "alti Garde" auf dem Fasnachts-Wagen 1993, um bei schönem Wetter die Cortège-Route zu befahren.



Am Fasnachts-Mittwoch, bei unfreundlichem Wetter (es hatte leicht geschneit) gab es Zuwachs: Andreas Gyger war (zur allgemeinen Freude?) neu zu uns gestossen.



Zahlenspiegel Fasnacht 93:

30	kg	Mimosen
1	♀	Narzissen
1	♀	Ginster
4	♀	Margheritten
80	kg	Däfel
540	kg	Räppli
640	kg	Orangen
2000	Stk	Pin's
8000	Stk	Zeedel



MUBA 1993

Kuum sin die scheenschte Dääg verby...und scho heisst's wyder "yschtoh"!

Also da arbeitet man seit Tagen am Möbel Pfister-Stand an der MUBA - oder heisst es jetzt "Messe Basel"?- und schon bekommt man es mit einer glorreichen "Abwechelung" zu tun: "La Clique Hektolit(er)" trifft sich am 20. März 1993 zum traditionellen MUBA-Umtrunk am Feldschlösschen-Stand.

Im Namen unseres Gastgebers fragt der Standverantwortliche Ernst Trachsel, wieviel Cliquenmitglieder denn die Gyzgnäbber "alti Garde" hat und wieviel heute anwesend sind da der Bierkonsum schlagartig in die Höhe schnell.

In Versform hier unsere Antwort:

**S sinn gar vyl - nai, e Huuffe.
S git halt ebbis gratis z'Suffe!
Und wär's au kai groosse Huuffe,
mir dien drum e Huuffe suuffe.**

Um die Gastfreundschaft nicht übergebührend zu beanspruchen begibt sich der ganze Tross in die hinteren Regionen der Degustationshalle. Wer glaubt, dass wir beim Uuselyte dadurch mehr Zeit gewinnen um uns bis zum Ausgang schieben zu lassen, täuscht sich gewaltig. Einmal mehr dürfen wir in verdankenswerter Weise den Gerstensaft unserer einzigen und erst noch selbständigen landschäftler Brauerei geniessen. Nach dem herrlichen Rauracher Bier geht gar mancher mit einem "Ziegel" in den (Rund-)Hof. Auch Herr und Frau Stirnimann vom Stand der Brauerei Ziegelhof sei an dieser Stelle für die grosszügige Gastfreundschaft bestens gedankt.

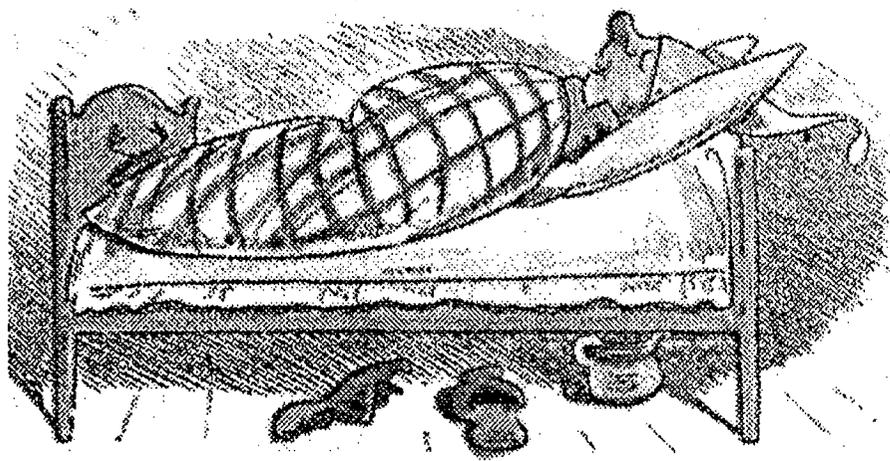
Nun stehen wir also unter der grossen Uhr vor dem MUBA-

Gebäude und rätseln, was wir mit diesem angebrochenen Abend noch machen wollen. Einer kommt auf die gute Idee wir könnten "uff e Bierli ins alti Warteck goh". Und siehe da:

**Doo sinn mir plötzlich garnimm e Huuffe.
Zahle muesch vo jetzt aa sälber 's Suffe!**

Das Restaurant ist gedrückt voll und obwohl eine tolle (fas-nachts-)Stimmung herrscht, verschieben wir uns in den Steinbock. Hier finden wir einen freien Tisch, wo wir unseren MUBA-Treff gemütlich ausklingen lassen. Als die Musik das Lied "Sierre madre su" spielt, gehen alle Lichter aus und gar mancher zündet singend sein Feuerzeug an (wie romantisch!). Als das Licht wieder angeht, stellen wir fest, dass unser "Böbber" (alias René) eingeschlafen ist; also lassen wir ihn schlafen: gute Nacht!

Goldi



Eptinger



Eptinger

**DER BELIEBTE DURSTLÖSCHER
DES SPORTSMANNES**

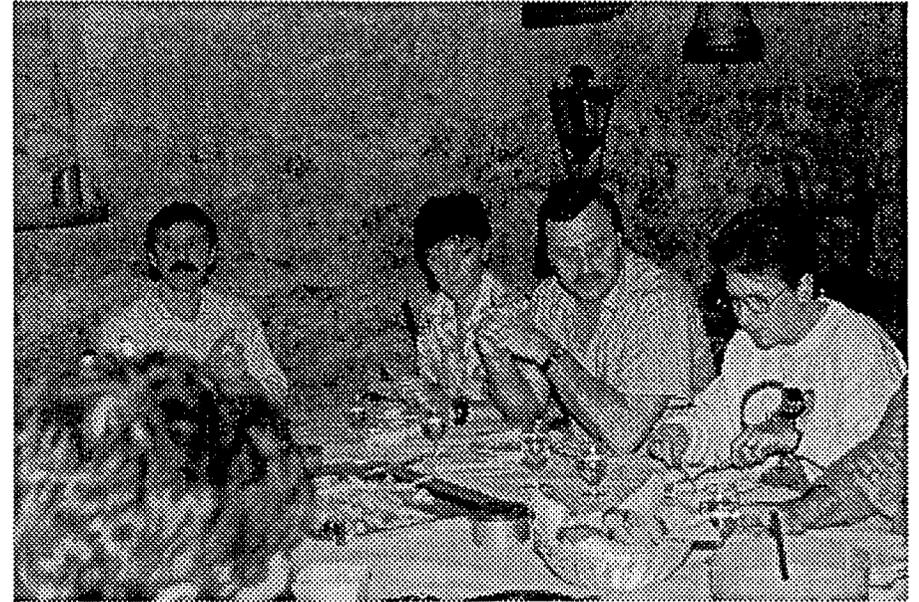
SPARGELESSEN 1993

Am 8. Mai 1993 wurde zum traditionellen Spargelesen im Süüri-Käller geladen. Als Ehrengäste und Wettbewerbsgewinner durften wir die Familie Kurt Eger begrüßen. Ferner von den Passiven: Renée Cavin und Mäni Halter in Begleitung seiner Freundin und jetzigen Ehegattin. Von den Aktiven erschienen: Richy und Ernst, ohne die es ja sonst nichts zu futtern gegeben hätte, Andy mit seiner „Maus“ Jolanda, Werni und seine Frau Sonja, Böbber, André und der Schreibende.

Zu trinken gab es, wen wundert's, reichlich Weisswein und ein Fässchen Calanda, welches, um es gleich vorweg zu nehmen, nicht geleert wurde. Eine Schande sowas! Hingegen wurden pro Kopf 1 kg (ungerüstete) Spargeln verspiesen, dazu einiges an Schinken und zum Dessert gab es für alle, die noch konnten, ein wunderbar gebratenes Fohlensteak.

Aber nun endlich zu den Höhepunkten des Abends. Da wäre einmal die Anekdote, die Willy C. Stuhlgang (Name von der Red. geändert) von sich gab. Es geschah an einem Samstag. Willy war gerade auf dem Heimweg vom Einkaufen, in jeder Hand eine prall gefüllte Tasche haltend, als er auf halbem Weg das dringende Bedürfnis verspürte, seinen Darm zu entleeren. Willy versuchte nun, so schnell wie möglich nach Hause zu kommen. Er musste aber immer wieder stehenbleiben, um die Muskulatur seines Hinterteils anzuspannen, um so dem immer grösser werdenden Druck entgegenzuwirken. Schliesslich gelang es ihm doch noch, rechtzeitig sein Heim zu erreichen. Er stürzte zur Tür rein, liess seine Taschen stehen, rannte ins Badezimmer, während er schon seine Hosen öffnete, riss den Toilettendeckel auf, drehte sich um und gab seinem Drang nach... Doch da war der Deckel schon wieder runtergefallen!

16 Als der Abend langsam zu Ende ging und die ersten Gäste



sich schon verabschiedet hatten, wurde endlich festgestellt, wie sehr oben erwähntes Fässchen vernachlässigt worden war. Da man ja nichts von dem kostbaren Gut wegschütten wollte, versuchte eine handvoll tapferer Streiter, dieses zu verhindern. Mit dem Resultat, dass das Fässchen zwar nicht leer wurde, die tapferen Streiter dafür um so voller. Und endlich, endlich traf ein, auf was alle schon den ganzen Abend gewartet hatten. Richy war endlich in der Stimmung, seine weltberühmten Schnitzelbänke von sich zu geben.

Bald darauf waren dann aber alle in Aufbruchstimmung bis auf einen, der wollte noch nicht heimgehen, sondern noch „ein“ Haus weiter. Und er kam in dieser Nacht auch nicht mehr nach Hause, sondern ging direkt ins Joggeli zum Schwimmen. Aber das ist eine andere Geschichte.

Andy „Gugge“ der Dritte

CLIQUE-GRIMPELI 1993

Zum X-ten Mal wurde ich dazu verdonnert den alljährlichen Bericht über das Clique-Grimpeli zu schreiben. Es wird langsam schwierig immer wieder neue Ideen zu kreieren, denn mir geht diesbezüglich langsam die Luft aus, nicht aus Gründen der Motivation, sondern vielmehr weil sich die alljährlichen Abläufe immer wieder gleichen. Anfangs Jahr, wenn das Datum des Turniers bekannt gegeben wird, sind alle begeistert und wollen mitmachen. Nachdem dann der Organisator - ihr vermutet richtig, er ist identisch mit dem Schreiberling - die Einladungen versandt hat, hagelt es fast nur noch Absagen. In der Regel gelang es uns trotz allen Unwills, dennoch eine schlagkräftige Mannschaft zusammenzustellen. Auch die fussballerisch nicht Aktiven und Passiven bekommt man anlässlich eines solchen, immer wieder spannenden und höchstdramatischen Turniers kaum zu Gesicht. Schade!

Nachdem ich nun meinen Chropf geleert habe, kommen wir zum sportlichen Geschehen. Dieses Jahr wurde das Turnier durch die uns wohlbekannte Pfluderi-Clique ausgerichtet. Insgesamt hopsten an diesem Wochenende 96 Fussballteams über den geheiligten Rasen der Sandgrube. Wir trafen uns dort am Samstag, den 5. Juni 1993 um 13.30 Uhr. Natürlich waren wir, wie kann es auch anders sein, zuwenig. Von den Aktiven erschienen Andy Honegger, André Perret und meine Wenigkeit, von den Passiven Joachim Burger und Marco Fuchs. Also wir waren nur fünf, telefonierten und suchten irgend jemanden, der Lust hatte mit uns das Grimpeli mitzubestreiten. Doch erfolglos! Resigniert schauten wir einem Match unserer Gegner zu und fragten diese, bereits schon etwas verzweifelt, ob sie nicht einen Spieler zuviel hätten. Negativ! Aber da, wohlgetarnt durch eine Sonnenbrille, rief der Schiedsrichter: „Y kum grad!“ Es war Seppi Calvetti, seines Zeichens Arbeitskollege des Verfassers (die Firma will hier nicht genannt sein, da sie im 2-Räppler nicht inseriert!). So traktierten wir dann



v.l.n.r.: Marco Fuchs, René Willaredt,
Joachim Burger. Kniend: André Perret,
Andy Honegger



Der Vorstand der Gyzgnäbber "alti
Garde": Immer am Ball!

drei Spiele lang den Ball, dann musste uns unser Keeper, Andy Honegger, wegen geschäftlichen Verpflichtungen verlassen. Wir suchten wieder und fanden mit Josy Joseph, einem Rock'n'Roll tanzenden Guggeler, einen zuverlässigen neuen Keeper. Trotz des kurzfristig getätigten Transfers konnten wir auch das letzte Spiel, gegen die „Tütenmusik“ Schränz-Gritte (Ausdruck von Joachim), mit etwas Glück zu Null gewinnen. Somit waren wir im Final um Platz 1 und 2. Wie der geneigte Leser vermutet, begannen wir wieder zu suchen, denn Marco konnte am Sonntag nicht mitun. Wir fanden, anlässlich den obligaten abendlichen Festivitäten, den uns aus vielen Clique-Grimpeli-Schlachten wohlbekannten Peter Deucher. Somit waren wir bereits am Samstagabend, trotz etwas hoher Stimmung, für den sonntäglichen Final gerüstet.

Um ca. 15.00 Uhr trafen wir uns wieder, meistens schon ausgeschlafen. Wir trainierten noch kurz einige Finessen und Kabinetsstückchen, aber nach dem Anpfiff war dann die ganze Herrlichkeit vorbei.

Wie bereits seit Jahren gewohnt, erhielten wir kein Gegentreffer, **19**

trafen aber selber auch nicht ins Schwarze. So kam es dann zur Verlängerung. ...das gleiche Ergebnis! Und somit musste ein Penaltyschiessen über Sieg oder Niederlage entscheiden. Wer uns kennt, der weiss was jetzt kommt. Wir verloren! Böse Zungen behaupten, dass der eine oder andere durch uns getretene Strafstoß immer noch Richtung Autobahn „rugelet“.

Ein lustiges Detail am Rande: Eigentlich hätten sämtliche Mitwirkende mit einem Pfluderer-Cliquen-Pin made in Hongkong beschenkt werden sollen - doch aufgrund des Flugstreiks der British Airways traf die Sendung nicht mehr rechtzeitig ein. Nach einigen Tagen erhielten wir dann diese per Post. Die hiesigen Schnitzelbänggler werden's schmunzelnd zur Kenntnis nehmen

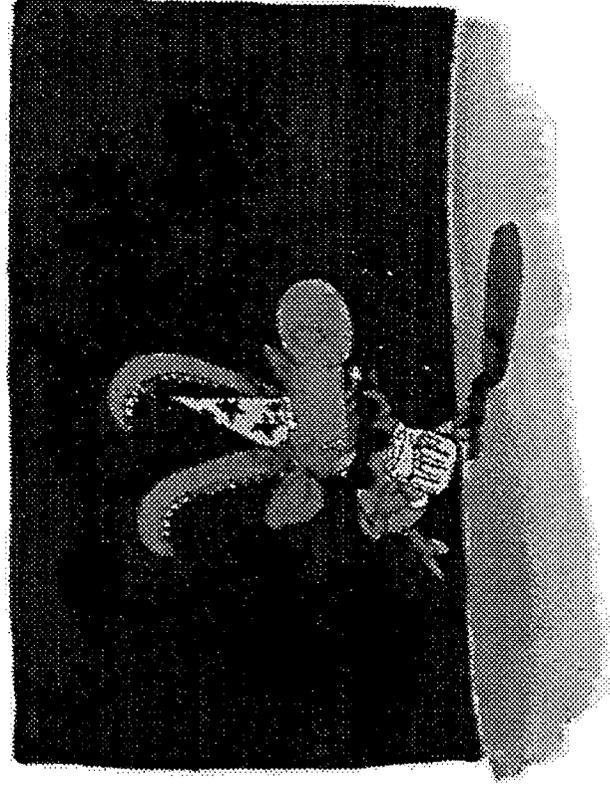
Des weiteren erhielten wir für unseren 2. Rang einen dieser furchtbaren Blechpokale, was uns jedoch nicht hinderte, diesen immer wieder emsig mit kühlem Rebensaft zu füllen.... und natürlich auch zu leeren.

In der Hoffnung, dass beim nächstjährigen Turnier alles ein wenig besser laufen wird, schliesse ich meinen kurzen sportlichen Bericht.

Böbber



Pappnasen aller Länder, vereinigt Euch!



CALANDA BRAU

" S FCB-FESCHT 1993"

Am Morgen danach, ich weiss nur noch, dass der FC Basel gewonnen hatte. Aber das Resultat wollte mir einfach nicht mehr einfallen. Ist ja egal, den letzten Abend rekonstruieren, das ist es was jetzt wirklich zählt.

Das Beste wäre, alles von hinten zu erzählen. Doch will ich jetzt nichts Neues anfangen.

Mit dem rot-blauen Trämli sind wir wieder in die Stadt gefahren und nach kurzem Marsch gelangten wir dann ans Stadtfest, oder nein, ans FCB-Fest. Überall war etwas los. Wir

wussten gar nicht wo anfangen. Doch Bööber hatte die Idee, „dort hinten ist doch das grosse Zelt“, also nichts wie hin. Fehlangeige!!!! -Zentrallager FCB-Fest. Das war uns allerdings eine Nummer zu „rot-blau“. Doch wir hatten Glück, denn wir fanden doch

noch ein Plätzchen an einer Edelbar und konnten uns danach auch gemütlich verpflegen. Der Anfang war gemacht



und so weiter: von der Waggis-Bar zum China-Food, vom Barfi zum Münsterplatz, vom FC-Eintracht zum FC-Schränz-gritte, vom FC-Gillerugger zum FC-Baudepartement, vo de Roots-herre zu de ??? und so weiter.....

dr Ussetzer Albi

Wo man *Klus* sich trifft....

zum Kaffee
zum Apéro
zum Plaudern und Trinken
zum Gemütlichsein
zum Lunch
zum Zvieri
zum Festessen
zum Znacht
zur Feier
zum Hock
zur Sitzung
zum Jass
zur Stammtischrunde
zum Schlummertrunk

Restaurant zur Klus
H. + A. häring-Bechler
Klusstrasse 14
4147 Aesch
Tel. 061 78 17 70

Mo + Di geschlossen

Vorspiel:

Am 6. August 1993 wurden vom OK ca. 120 Einladungen für den Herrenbummel versandt. Wir erhielten rund 60 Anmeldeformulare retour, wovon 15 ! "Ja, ich werde am diesjährigen Herrenbummel teilnehmen" ankreuzten. Wenn man die Teilnehmerzahl der letzten Jahre im 2-Räppler nachschaut, konnten wir eigentlich mit diesem Ergebnis zufrieden sein; möchte jedoch den geneigten Leser bitten, diese Zahl von 15 Teilnehmern in seinem Gedächtnis zu speichern.



Nun zum eigentlichen Herrenbummel:

Der Bummel fand wie geplant am 11. November 1993 statt. Man traf sich zum ersten Apéro um 09.30 Uhr bei Albi im Staatskeller des „Weissen Hauses“ am Rheinsprung. Was heisst man traf sich? Nein, man traf nur 10 (hier muss man die gespeicherte Zahl von 15 wieder reaktivieren), denn 5 Teilnehmer waren aus irgendwelchen Gründen verhindert. Schade, denn wir durften einen sauglatten Samstag (zum Teil auch noch Sonntag - gäll Phille und Urs!) erleben.

Nun weiter mit der Chronologie. Nach dem Apéro bei Albi bestiegen wir an der Schiffflände das Tram Nummer 15 und fuhren an die Saint-Louis-Grenze.



Dort wurden wir um ca. 11.00 Uhr von einem Bus abgeholt. Einer fragte, als er den Buschauffeur sah: „Böbber, hesch dr Brueder agstellt und was sin das fir Kinder - die gliche ainem won y kenn?“ - wusste aber nicht wem. Als alle eingestiegen waren, ging es in Richtung Mulhouse weiter und wir besuchten dort das Musée National de l'Automobile, Collection Schlumpf - oder kurz für die der französischen Sprache nicht mächtigen, das Schlumpf-Museum. Die einen bewunderten die herrlichen Oldtimer und die anderen richteten sich gemütlich an der Bar ein, was nicht unbedingt der Sinn und Zweck dieses Besuchs war. Nach dieser interessanten Besichtigung begaben wir uns in die Altstadt von Mulhouse wo wir in der Auberge du vieux Mulhouse das Mittagessen einnahmen. Ein Salat croudité, Kasseler mit Kartoffelstock und zum Abschluss noch ein Dessert serviert. Selbstverständlich



Das Kind im Manne: Richy, Andy Gyger, Ernst

fanden auch einige Flaschen Wein und Schnäpse ihren Abnehmer. Frisch gestärkt machten wir eine kleine Altstadt-Besichtigung. Promeniert wurde, wie es bei einem solchen Herrenbummel halt so üblich ist, recht wenig. Das allgemeine Interesse richtete sich vielmehr auf ein Karrusell sowie auf die diversen Bistros.

Um ca. 16.00 Uhr bestiegen wir dann wieder den Bus und fuhren ab. „Was wird das nächste Ziel sein“ fragte sich der eine oder andere. Nach einer längeren Fahrt über Ueberlandstrassen und durch einen Wald, wurde das Geheimnis gelüftet, denn wir erreichten einen Karpfenweiher mit einem Club-Haus. Und wen trafen wir dort, unseren Chauffeur Trinité.

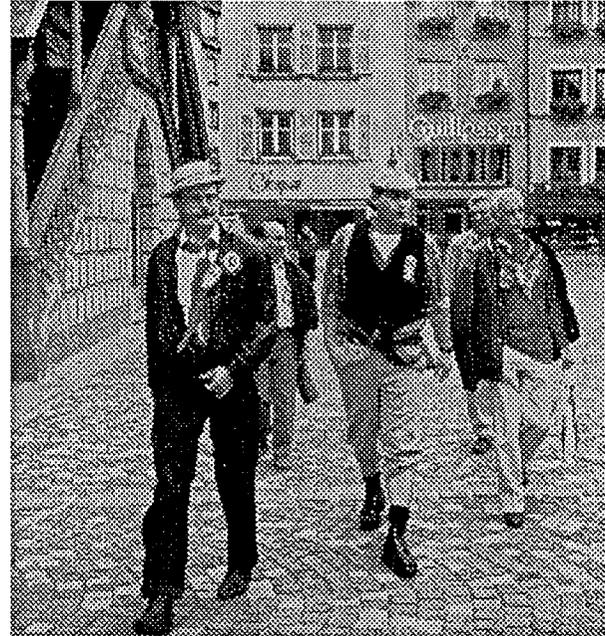
Einer bemerkte: „Jetzt wais y, wäm die Kinder so glyche!“ (siehe auch Abschnitt 3, Zeile 5). Er und seine Frau Nicole, unterstützt durch ein befreundetes Ehepaar, hatten das Ganze organisiert. Kaum ausgestiegen reichte man uns gleich Kir (Weisswein mit Cassis) und Salées zum Apéro. Man stand gemütlich zusammen, plauderte ein wenig und schaute zu wie der Regen in den Karpfenteich plätscherte. Unterdessen hatte Trinité seinen Riesen-Barbecue angeschmissen und schon bald roch es herrlich nach grillierten Forellen. Wir schritten zur Vorspeise - und nach einigen Gläschen Gewürztraminer roch es schon wieder fein, denn Trinité hatte den Hauptgang aufgelegt: Kotelets und Merquez! Dazu gab es diverse Salate, superb von Nicole zubereitet, und Chips - selbstverständlich wurde dazu ein guter Bordeaux gereicht. Wer jetzt denkt, das wäre alles gewesen, der täuscht sich gewaltig. Zum Abrunden wurde noch Käse gereicht (Münster, St.Albrey, Roquefort....) und die eher etwas süsslicheren konnten sich an mehreren Früchtetorten genüsslich tun. Zum Abschluss gab es dann noch Kaffee und dazu, obschon Werni nicht dabei war, einen Williams. Danach wurde wieder geplaudert, getanzt und der eine oder andere hielt ein kurzes Schläfchen oder ging die Karpfen füttern (.. gäll Urs!). Und so verstrich die Zeit und man begab sich um ca. 02.00 Uhr auf die Rückreise nach Basel.

An dieser Stelle möchte ich Trinité und Nicole ein herzliches Dankeschön für Ihre Gasfreundschaft und Bemühungen aussprechen. Weiter danke ich speziell Trinité nochmals für den zu seinem 40. Geburtstag gespendeten Weisswein. Auch unseren Hoffotographen Urs Häcki dürfen wir an dieser Stelle nicht vergessen:

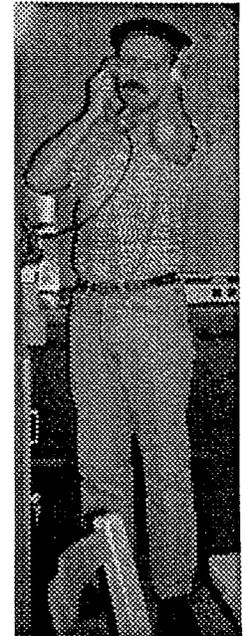
Merci Urs!

Alles in allem durften wir wieder einen sehr gelungenen Herrenbummel erleben. Ein etwas bitterer Beigeschmack war vielleicht das Nichterscheinen von fünf Angemeldeten, was unsere Cliquenkasse zusätzlich strapazierte. Ich bin jedoch überzeugt, dass sich dies nächstes Jahr bessern wird.

Böbber



Das Schlendern durch die Altstadt von Mulhouse



"Hoi Schätzeli!"



v.l.n.r.: Albi, Andy und Phille

Protokoll

der 7. ordentlichen Generalversammlung der Fasnachts-Clique Gyzgnäbber „Alti Garde“ vom Freitag, 10. Dezember 1993 im Wirtshaus zum Schnabel, Basel

Anwesend: Douidy Matti Eger Kurt
Eger Werni Gyger Andreas
Honegger Andy Kaufmann Peter
La Torre Trinité Merkofer Georges
Michel Jean Perret André
Schaub René Schmid Jolanda
Schmitter Roland Sutter Paul
Vock Edi Zwahlen Ernst

Entschuldigt: Gäumann Albi
Weisskopf Richy
Willaredt René

Traktanden:

1. Wahl des Protokollführers
2. Genehmigung des GV-Protokolls vom 20.11.93
3. Jahresbericht des Obmanns
4. Kassa- und Revisorenbericht
5. Genehmigung der Jahresrechnung und Dechargeerteilung an den Vorstand
6. Wahlen
7. Anträge
8. Mitglieder mutationen
9. Budget 1993/1994
10. Festsetzung der Jahresbeiträge
11. Diverses

1. Wahl des Protokollführers

Andy Honegger, Obmann, begrüsst die anwesenden Aktiv- und Passivmitglieder. Die Versammlung wird eröffnet und Andy Honegger als Protokollführer bezeichnet. Die Versammlung erhebt dagegen keine Einwände.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die heutige Generalversammlung in der durch die Statuten vorgeschriebenen Form und unter Wahrung der gesetzlichen und statutarischen Fristen mit Bekanntgabe der Traktanden einberufen worden ist. Aufgrund der anwesenden Mitglieder ist die Versammlung beschlussfähig. Auf Anfrage des Vorsitzenden an die Versammlung wird gegen diese Feststellung kein Einwand erhoben.

2. Genehmigung des Protokolls der 6. ordentlichen GV vom 20. 11. 92

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser bestens verdankt.

3. Jahresbericht des Obmanns

Der Obmann, Andy Honegger, tritt nochmals auf die wichtigsten Ereignisse des 7. Vereinsjahres der Gyzgnäbber „Alti Garde“ ein. Es sind dies:

- 6. ordentliche Generalversammlung vom 20.11.93
- Fondue-Essen in der "Bämbeler-Küherhütte" am 13.1.93
- Fasnacht vom 1.- 3.3.93; unser Sujet „SchPINsch au?“
- MUBA-Treff am 20.3.93
- Spargelessen im „Süürikäller“ in der Schweizerhalle am 8.5.93
- Cliquen-Grimpeli vom 5./6.6.93 auf der Sandgrube“
- FCB- bzw Stadtfest-“Bummel“ am 28.8.93
- Herrenbummel am 11.9.93; Motto: „Vive l'Alsace“

Im weiteren fanden 1992/93:

- 8 Stammtischrunden
- 5 Wagenbau-Samstage sowie
- 1 ausserordentliche Aktiv-Sitzung statt.

Betreffend unseren ehemaligen Kassier, Peter Schöni, kann vermeldet werden:

- das Basler Strafgericht hat ihn für schuldig verurteilt
- die Betreibung auf dem Zivilweg führte zu einer Schuldanerkennung.

Fr. 1'200.- konnten eingetrieben werden. Für den Restbetrag von Fr. 5'571.20 wurde uns gemäss Art. 149 SchKg ein Verlustschein ausgestellt. Am 3.12.93 hat der Cliquen-Vorstand das Fortsetzungsbegehren beim Betreibungsamt eingereicht.

4. Kassa- und Revisorenbericht

Aufgrund der krankheitsbedingten Absenz unseres Kassiers erläutert Andreas Gyger den Kassabericht.

Die wichtigsten Punkte betreffend das Vereinsjahr 1992/93 lauten wie folgt:

Einnahmen	Fr.	13'661.50
Ausgaben	Fr.	<u>12'054.50</u>
Guthaben	Fr.	<u><u>1'607.-</u></u>

Die Rückstellung des Guthabens erfolgt gemäss Beschluss der GV vom 02.11.1992 auf das Sparkonto der Schweizerischen Volksbank (Bezüge nur mit Unterschrift zu zweien möglich).

Im weiteren wird auf den von René Willaredt schriftlich abgefassten „Kommentar zum Kassenbericht“ hingewiesen.

30

Den Revisorenbericht verliest Peter Kaufmann; es wird der Generalversammlung die Abnahme der Kassa beantragt.

5. Genehmigung der Jahresrechnung und Dechargenerteilung an den Vorstand

Der Jahresrechnung 1992/93 sowie dem Antrag der Revisoren wird zugestimmt und dem Vorstand Decharge erteilt.

6. Wahlen

Als Tagespräsident amtiert Georges Merkofer. Einstimmig gewählt werden:

- Obmann	:	Andy Honegger
- Kassier	:	René Willaredt
- Beisitzer	:	vakant
- 1. Revisor	:	Albi Gäumann
- 2. Revisor	:	Jean Michel
- Ersatz-Revisor	:	Andreas Gyger

Die Gewählten erklären Annahme der Wahl. (Bei Wiederwahl haben dies René Willaredt als Kassier, und Albi Gäumann als 1. Revisor, bereits vor der GV bestätigt).

7. Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

8. Mitglieder mutationen

a) Aktive:

- André Perret wird definitiv als Aktivmitglied aufgenommen.
- Andreas Gyger wird, obwohl das gemäss Statuten festgelegte Mindestalter noch nicht erreicht, für eine Probefasnacht aufgenommen.

31

b) Passive:

- 16 Passive wurden wegen (über 2-jährigem) Beitrags-Ausstand von der Mitglieder-Liste gestrichen.
- Neuer Stand per 10.12.1993: 113 Passiv-Mitglieder

9. Budget 1993/94

Das schriftlich vorliegende Budget 1993/94 wird von Andy Honegger erläutert.

Dieses wird alsdann von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

10. Festsetzung der Jahresbeiträge

Diese werden unverändert beibehalten:

- a) Aktive: Fr. 850.-
- b) Passive: Fr. 20.-

11. Diverses

a) Mitteilungen

- Durch den Bau der Wettsteinbrücke hat das Comité weiterhin Probleme mit der Routenführung. Die hat auch zu Unstimmigkeiten mit der Wagen-IG geführt. An der Fasnacht 1994 werden die Wagen ausschliesslich auf der äusseren Route zirkulieren müssen.
- Obwohl anlässlich der GV vom 10.12.93 beantragt wurde, das Davoser Wander Rallye in der Cliques-Agenda als offiziellen Anlass zu führen, musste mangels Interesse von einer Teilnahme abgesehen werden.
- Auf Einladung der Calanda-Bräu wird die Gyzgnäbber „alti Garde“ am 12. 2.1994 in Chur an der Fasnacht aktiv teilnehmen.

b.) Diskussion

- René Schaub regt an, beim Verteilen von Blumen und Orangen vermehrt die Plakettenträger am Strassenrand zu berücksichtigen.

Es ist fraglich, ob die Leute an den Fenstern und auf den Terrassen die Fasnacht durch den Kauf einer Plakette unterstützen. Verletzungsgefahr und Sachbeschädigungen sind beim werfen von Orangen äusserst gross

- Werni Eger bittet den Bedarf an Mimosen für die Fasnacht '94 nochmals genau abzuklären, da dieser Posten mit fast Fr. 1'000.- ein namhafter Kostenfaktor ist.

Da keine weiteren Wortbegehren vorliegen, schliesst der Obmann mit dem besten Dank an alle Beteiligten die Sitzung.

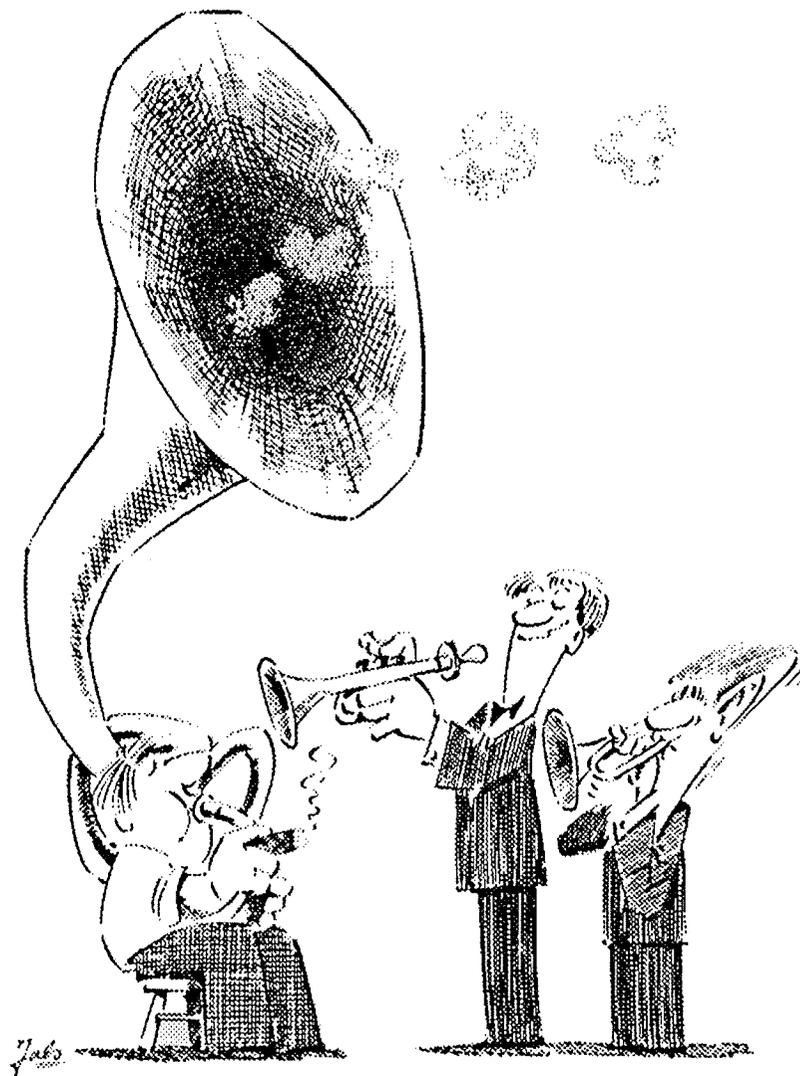
Für das Protokoll **Andy Honegger**

DER ABSTURZ VON ROLLI RUTSCH

Ausschnitt aus der BZ vom Freitag, den 16. Juli 1993

Irgendwann im Leben hatte Rolli Rutsch die Kurve nicht bekommen. Anfänglich hatte seine Karriere zwar vielversprechend: Computerausbildung, Banklehre, Börsenfachmann, Finanzmann - Rolli Rutsch war ein begehrter und hochbezahlter Berufsmann. Bis er einmal zu hoch pokerte. Was sonst noch zu seinem «Absturz» beigetragen hat, kam in der Verhandlung gegen ihn nicht zur Sprache. Es war klar, da war noch mehr, aber es hatte nichts mit der Sache zu tun, derentwegen er sich vor Gericht befand, und so liess der Richter diese Sache auf sich beruhen. Rolli Rutsch machte auch ohnedies schon einen geschlagenen Eindruck. Heute hält er sich schlecht und recht über Wasser, mit Gelegenheitsarbeiten. «Als Buffetbursche, im Service, was halt so anfällt.» Als Wohnung dient ihm eine Dachkammer, in Untermiete. Zu «guten Zeiten» hatte er einmal einem Freund 4000 Franken gepumpt. Und auf diese hofft er, als er wieder einmal ganz im Wellental angelangt war. Aber er hatte kein Glück, das Geld, das er so dringend braucht, blieb aus. Rolli Rutsch hat keine Familie. Die einzigen sozialen Kontakte, die ihm geblieben waren, war seine Fasnachtsclique, «d'Kümmignüpfen». Bei den «d'Kümmignüpfen» war Rolli Rutsch Kassier, seit eh und je. Und jetzt, im Wellental, überkam ihn die grosse

Versuchung. «Ich dachte, es sei nur vorübergehend. Mein Freund, der mir das Geld schuldete, vertröstete mich von Tag zu Tag...» 4000 Franken hob Rolli Rutsch ab, genau die 4000 Franken, die ihm der Freund schuldete. Niemand hatte es bemerkt. Die Versuchung kam wieder, und als die 4000 aufgebracht waren, hob er wieder ab. So erleichterte er das Konto nach und nach, zuletzt hunderfrankenweise, bis die ganze Barschaft, rund 5900 Franken, bis auf 71 Franken 20 Rappen aufgebraucht war. Soviel liess er stehen. «Es war fürs tägliche Leben, ich hatte damals keinen Job...» Irgendwann fanden in der Clique Vorstandswahlen statt. Rolli Rutsch wurde nicht mehr gewählt. Und es kam der Tag, da er aufgefordert wurde, dem Kassier die Kasse zu übergeben. Statt dessen setzte sich Rolli Rutsch ab, in die Ferienwohnung im Wallis. Bis ihm das letzte Geld ausging. Die Cliqueskollegen hatten inzwischen eine Anzeige gegen ihn erstattet. Das war dann das bittere Ende. «Hatte die Clique denn keine Revisoren?» wollte der Gerichtsschreiber wissen? «Schon, aber wie es halt so geht, man schaut schnell in die Bücher und geht dann dick essen...», meinte Rolli Rutsch, und es tönte fast ein wenig vorwurfsvoll, als hätte er gewünscht, sein Griff in die Kasse wäre früher entdeckt worden. Jetzt schuldet er seiner Clique - seiner ehemaligen Clique, er ist inzwischen ausgetreten - mit den Zinsen über 6000 Franken. Woher er diese nimmt, weiss er noch nicht. Wenigstens muss er die Strafe, die ihm auferlegt wurde - vier Monate Gefängnis, nicht absitzen, sie wurde «bedingt» ausgesprochen. Darin enthalten ist auch eine Militärstrafe. Denn während er im Wallis im Ferienhaus seine letzten Reserven aufbrauchte, hatte man ihn eigentlich im Ergänzungskurs erwartet. Warum er da nicht hingegangen sei, da hätte er wenigstens gratis zu essen gehabt? Er habe das Geld nicht gehabt, um im Zeughaus das Gewehr auszulösen... (Corina Christen)

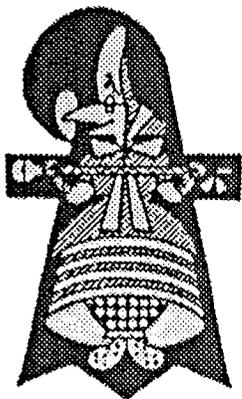


Jakob

*Für jeden Geschmack
das Richtige.*

**Möbel
Pfister**

Die Gyzgnäbber "alti Garde" hat sich wie folgt beim Comité für die Basler Fasnacht 1994 angemeldet:



Anmeldebogen für Wagen

zu Händen des Fasnachts-Comités

Cliquen-Name : Gyzgnäbber "alti Garde"
 Sujet : **Falsch - aber richtig!**
 (oder isch richtig falsch - falsch oder richtig?)
 Anzahl Teilnehmer : 9 plus dr Chauffeur
 Bedeutung der Kostüme : gschnigleti Gäld-Fälscher
 Bedeutung des Wagens : Falschgäld-Werkstatt



**WIRTSHAUS
 ZUM
 SCHNABEL**

- Feyni Kuchi
- e Basler-Ambiance
- reelli Pryse

A.+R. Glaser-Cantoro

am Rümelinsplatz Tel. 061 261 49 09

DAS SUJET 1994 DER GYZGNÄBBER "ALTI GARDE"

Falsch - aber richtig!

Oder: isch richtig falsch - falsch oder richtig?

Immer häufiger wird auch Schweizer Geld gefälscht. Angefangen hat es noch vor den Sommerferien, als in der Region Basel wiederholt "fotokopierte" Hundert- und Fünzigernoten aufgetaucht sind. Die einschlägig bekannten Medien warnten die Bevölkerung und gaben Tips, wie die Blüten zu erkennen sind. Kaum war diese erste Fälschungs-Welle "verarbeitet", nahte schon die nächste. Diesmal waren es die Fünfliber welche in Ungnade fielen. Spezielles Augenmerk sei:

- dem Jahrgang
- dem Glanz
- der Prägung
- den Sternen usw.

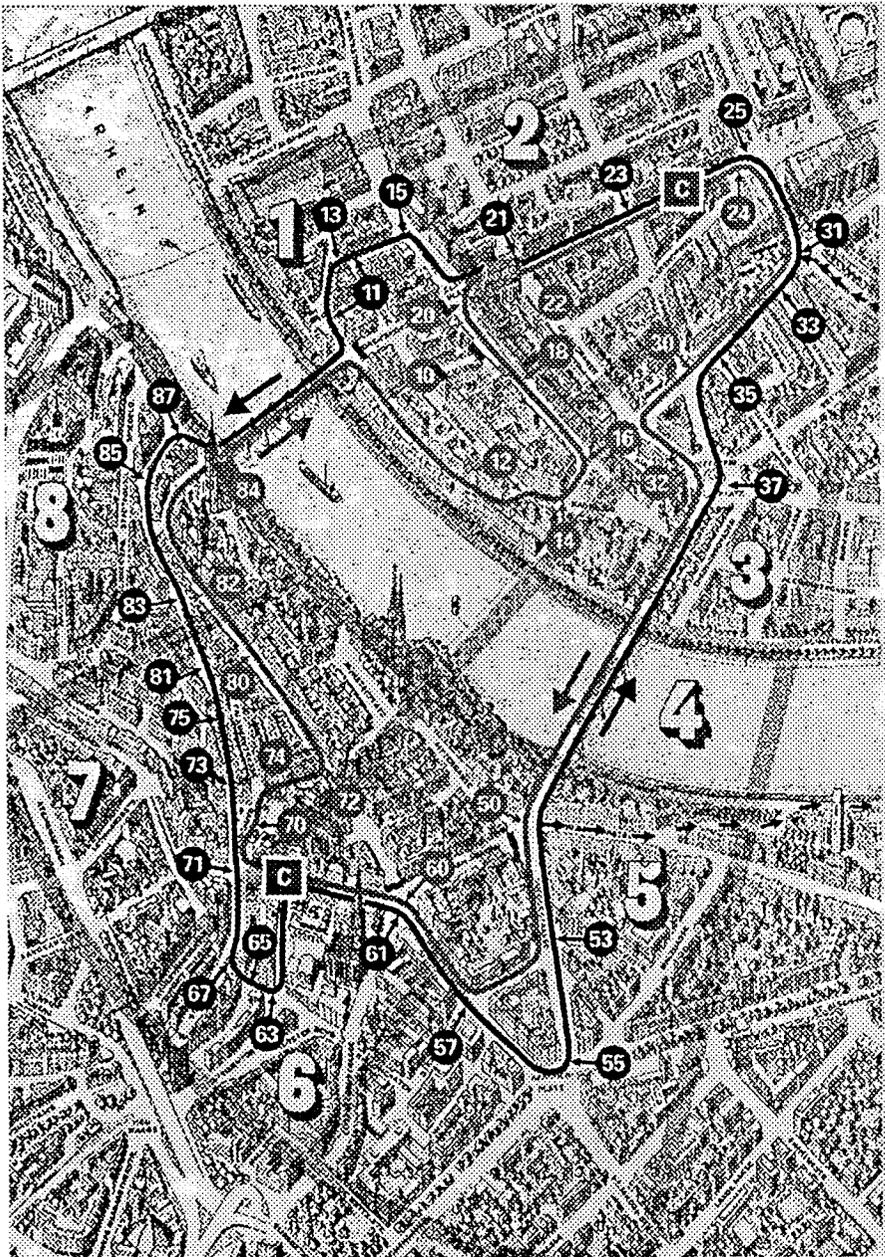
zu schenken. Kurzum: der normale Bürger hatte grosse Mühe, die gefälschten von den echten Münzen zu unterscheiden.

Nun will es aber das Gesetz, dass sich jeder strafbar macht, welcher -wissentlich oder unwissentlich- Falschgeld besitzt oder solches in Umlauf bringt. Die logische Folge davon: Niemand wollte mehr Fünfliber als Zahlungsmittel akzeptieren. Die alte Weisheit "Wer den Rappen nicht ehrt ist den Franken nicht wert" wurde kurzerhand geändert in: " Wer den Fünfliber nicht ehrt, ist selbst nicht viel wert".

All diese Wirren um die Blüten und speziell um den Fünfliber haben die Gyzgnäbber "alti Garde" dazu veranlasst, dieses Thema aufs Korn zu nehmen und als Sujet an der Basler Fasnacht 1994 auszuspielen.

Goldi

ROUTENPLAN



DIE GYZGNÄBBER "ALTI GARDE" AN DER FASNACHT 1994

Schon wieder eine Routen-Neuheit! Aus verkehrstechnischen Gründen (Umfahrung der Wettsteinbrücke) dürfen die fahrenden Aktivfasnachtler an beiden Fasnachtstagen nur auf der äusseren Route zirkulieren.

Dies wird zur Folge haben, dass die über 100 teilnehmenden Fasnachtswagen vor der Wettsteinbrücke rechts ausscheren müssen und via Mühleberg-Schwarzwaldbrücke, entweder am Wettsteinplatz oder bei der Muba, wieder in die Cortège-Route einfädeln müssen. Die Gyzgnäbber „alti Garde“ wird sowohl am Montag als auch am Mittwoch den Fasnachts-Parcours wie folgt absolvieren.

Montag: Einfahrt um 13.30 Uhr von der Kasernenstrasse (Klingentalmühle) und
Mittwoch: kommend in die äussere Route, welche gegen den Uhrzeigersinn verläuft.

Webergasse - Untere Rheingasse - Greifengasse - Mittlere Brücke - Schiffflände - Marktgasse - Gerbergasse - Barfüsserplatz - Steinen-vorstadt - Theaterstrasse - (Comité) Steinenberg - Aeschenvorstadt - Aeschentplatz - Dufourstrasse (Wagen schert aus und fährt via Schwarzwaldbrücke zum Wettsteinplatz) - Clarastrasse - Claraplatz - Rebgasse.

Pausen: Diese sind von den Routengegebenheiten abhängig und wie folgt vorgesehen:
-Steinenvorstadt (Warteck Pub)
-Riehentorhalle

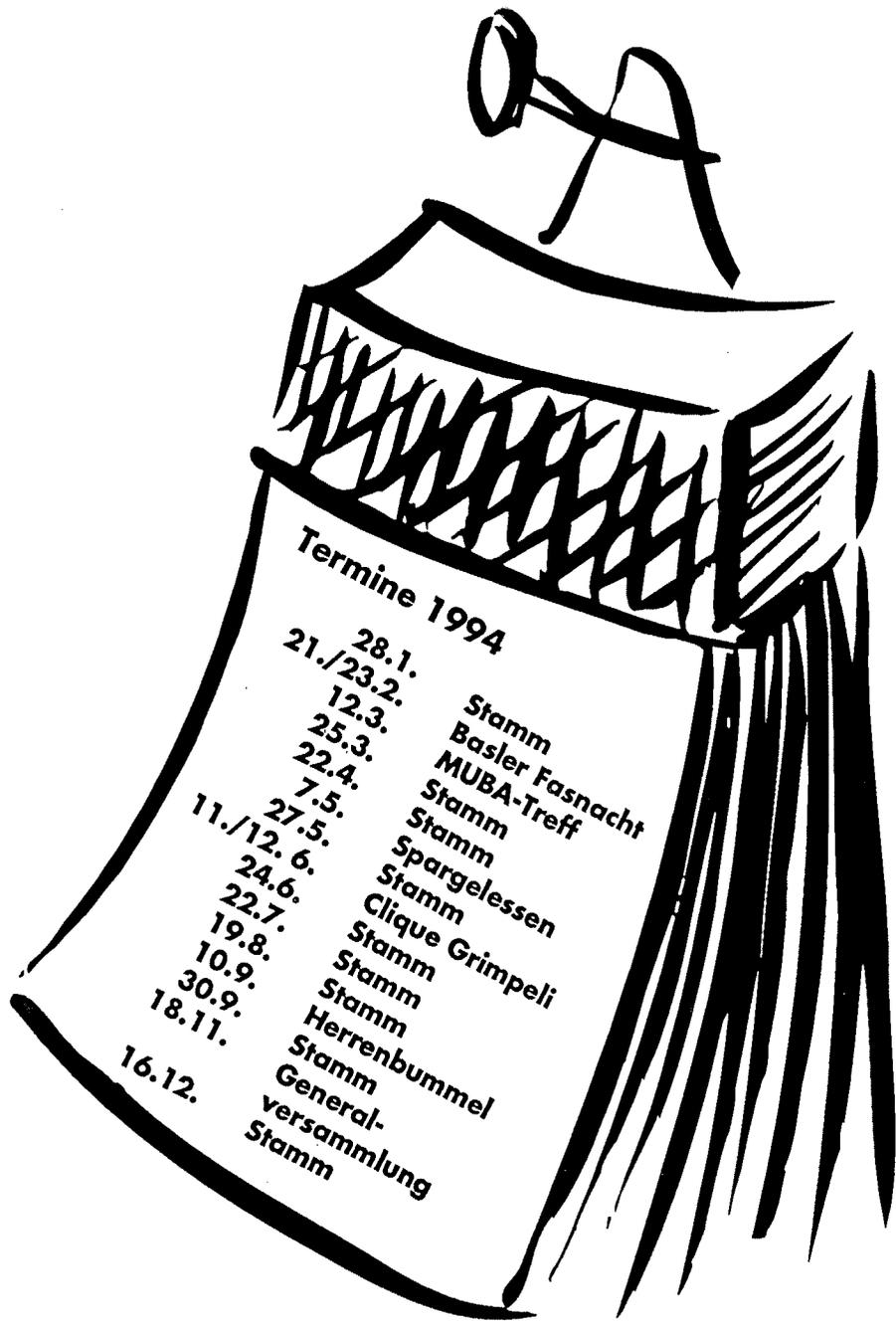
YLAADIG ZUM WAGEN-APERO 1994

Traditionsgemäss laden wir Euch (je nach Witterung) am Montag zu unserem Wagen-Apéro ein. Dieser findet statt:

Datum: Fasnachts-Montag 21.2.1994

Zeit: ca. 18.15 Uhr

Ort: vor unserer Stamm-Baiz Wirtshaus „zum Schnabel“



Stamm ist jeweils ab 20.00 Uhr im
Restaurant "zum Schnabel"



Canon

**Canon-Kopierer:
Sieger nach
Pluspunkten.**

Bürokopie und Makrofilm

WalterRentschAG

4123 Allschwil BL

Herrenweg 60

Tel. 061 301 31 16